



starke vielfalt  
altenpflege in nordhessen e.V.



Deutsches  
Rotes  
Kreuz

# Sophie Henschels Hauszeitung

50.  
Ausgabe

Informationen aus dem DRK Altenpflegeheim Kaufungen

Januar 2021



*Aktuelles*

*Informatives*

*Unterhaltsames*



**Impressum:**

„Sophie Henschels Hauszeitung“ ist die Hauszeitschrift des DRK Altenpflegeheims Kaufungen

**V.i.S.d.P.:**

Claudia Wolff

**Redaktion:**

Klaus Hildebrand (kh)

Stephan Kratzenberg (sk)

Reinhard Fehr (rf)

Jasmin Schlarbaum (js)

Renate Seeger (rs)

Anja Schröder (ans)

Sabine Wessolek (sw)

Claudia Wolff (cw)

Sebastian Bloch (sb)

Sandra Brübach (bb)

**Fotos:**

Stephan Kratzenberg

Klaus Hildebrand

Claudia Wolff

**Layout und Druck:**

Wollenhaupt GmbH,

Großalmerode

www.wollenhaupt.de

**3 Vorwort**

Geburtstage, Neue Bewohner, Jubiläen

**6 Das war los**

Zünftiges Oktoberfest – Erst Schmutz, dann Putz – DRK-Altenpflegeheim kürt Weinkönigin beim Weinfest – Kaufungen erhält 14 Mitfahrbänke – Anpacken für einen guten Zweck – Interview mit zwei frischgebackenen examinierten Pflegekräften – Immer wieder Dienstag ... – Besuch vom Nikolaus – Zauberer von Oz – Alle Jahre wieder ... – Andacht am Heiligen Abend

**23 Tortenträume**

Nussecken

**28 Pflege 1x1:**

Palliative Pflege

**30 Katzensgeschichten****31 Wir nehmen Abschied****31 Zu guter Letzt****Wir sind geprüft:**

Qualitätsprüfung durch den MDK 2019  
Gesamtergebnis: **1,4 (sehr gut)**

Nachweis der Verbraucherfreundlichkeit  
durch die BIVA **gültig bis 07/2021**



## Hallo liebe Leserinnen und Leser,

ich bin's wieder, Ihre Sophie Henschel. Zuerst muss ich etwas loswerden, was mir schon seit einiger Zeit auf dem Herzen liegt. Ich bin nämlich unendlich dankbar, dass wir bisher gesund durch diese besondere Zeit, die durch die Corona-Pandemie entstanden ist, gekommen sind.

Das liegt bestimmt auch daran, dass sich alle Mitarbeiter\*innen mit äußerster Disziplin an die vorgeschriebenen Hygiene- und Abstandsregeln halten. So haben wir erstmalig unser Weihnachtsfest nach einem besonderen Regelwerk gefeiert. Dennoch bin ich sicher, dass der Geist dieses wundervollen Festes in uns allen Einzug gehalten hat.

Ab dieser Ausgabe der „Sophie Henschels Hauszeitung“ will ich Sie mit neuen Inhalten vertraut machen. Sie werden feststellen, dass Rubriken ausgetauscht und neue hinzugefügt wurden.

Viel Spaß beim Lesen!

Bleiben Sie weiterhin behütet und gesund!  
Mit freundlichem Gruß,

**Ihre Sophie Henschel**





## Zünftiges Oktoberfest

Für's Oktoberfest nach München fahren, das muss nicht sein. Jede Menge weiß-blaue Wimpel, Girlanden und bayrische Tischdekoration boten das passende Ambiente im Sophie-Henschel-Saal. Mit der passenden Musik zum Fest kam am Nachmittag des 8. Oktober, trotz Corona-konformen Abstands, schnell Stimmung bei den Bewohnern auf. Zum Kaffee bot die Küche in diesem Jahr Kaiserschmarrn mit Vanillesoße an. Wer es lieber herzhaft mochte, konnte sich kleine Frikadellen mit Ciabatta-Brot schmecken lassen.

Ein kleines Rahmenprogramm sorgte für die Unterhaltung. Die Betreuungsmitarbeiterin **Elke Bauer** hatte mit Unterstützung von **Anja Schröder** einige Wettspiele vorbereitet. Die Senioren mussten Kastanien auffädeln, hierbei schaffte es **Frau Rohmann** aus dem Ahornweg 27 Kastanien auf die Schnur zu fädeln. Des Weiteren sollten Brezeln auf einen Bambusstab

aufgezogen werden, **Frau Ötzel** aus der Rosenallee zeigte besonderes Geschick und brachte 30 Brezeln auf den Bambusstab.

Eine besondere Gaudi war das Maßkrugstemmen. Hierbei stellten die Männer ihre Muskelkraft unter Beweis. **Herr Kra-kau** aus der Tulpenallee bezwang seinen Gegner in 63 Sekunden. Alle Sieger bekamen auch in diesem Jahr als Siegprämie die Brezel am Bande.

An diesem Nachmittag hatten alle ihren Spaß und für die Heimbewohner war es eine gelungene Abwechslung.

Ein herzliches Dankeschön geht an die tatkräftige Unterstützung der ehrenamtlichen Helfer und ihre aufmerksame Bewirtung der Bewohner.

(cw)













## *Erst Schmutz, dann Putz*

Was ist da bloß los? Ist da etwas kaputt gegangen? Nein, weit gefehlt.

Im Frühjahr hat es mehrere kräftige Regenfälle gegeben. Es prasselte unaufhörlich, so dass sich Erde in Bewegung gesetzt hatte und den Hang runterfloss. Durch diese Naturgewalt konnte nicht ausbleiben, dass die Fassade unseres Hauses im Kastanienweg stark beschmutzt wurde. Als der Regen vorbei und die Hauswand wieder trocken war, kamen Farbe und Pinsel zum Einsatz. Nun strahlt das Haus wie eh und je und von den Dreckspritzern ist keine Spur mehr vorhanden.

(cw)





## *DRK-Altenpflegeheim kürt Weinkönigin beim Weinfest*

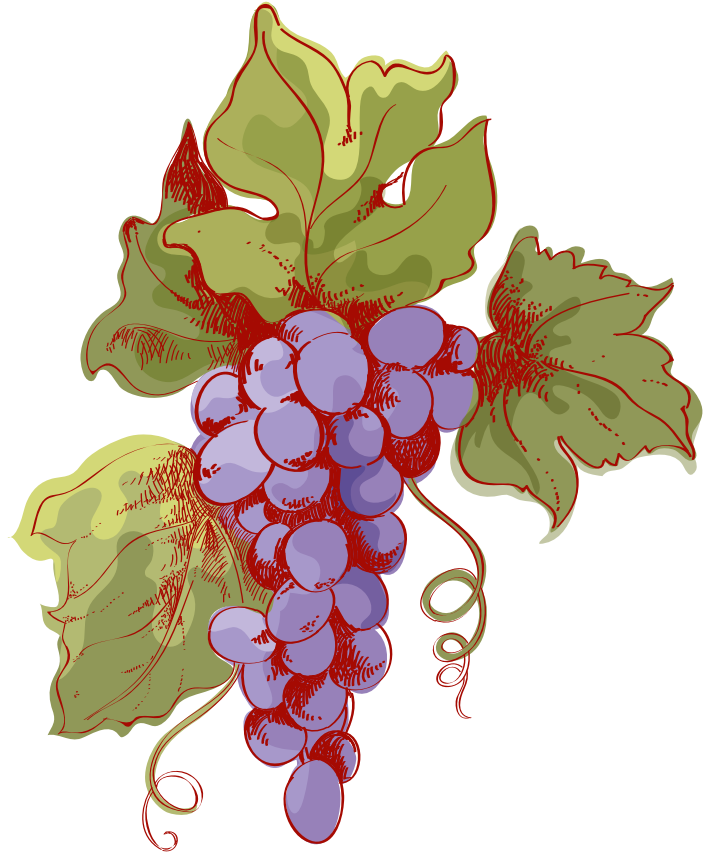
Am Donnerstag, den 22.10.2020 feierten wir im Sophie-Henschel-Saal unser mittlerweile traditionelles Weinfest. Gegen 16.30 Uhr füllte sich der Saal mit vielen Bewohnern\*innen, die gerne wieder einmal ein Fest feiern wollten. Aufgrund der Corona-Schutzbestimmungen saßen die verschiedenen Wohngruppen jeweils zusammen (in entsprechendem Abstand), es wurde auf Gäste und Live-Musik verzichtet. Trotzdem erklangen fröhliche Weinlieder (diesmal vom Band), die unser Pflege-Mitarbeiter **Florian Vogt** zusammengestellt hatte und immer wieder einspielte. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an ihn!

Unsere Bewohnerin Frau **Rosemarie Wißling** eröffnete den Abend mit einem

passenden Weingedicht. Zu diesem Fest hatten wir uns etwas Besonderes ausgedacht. Wir wollten eine Weinkönigin bzw. einen Weinkönig küren. Aus jeder der sechs Wohngruppen wurde eine Kandidatin bzw. ein Kandidat durch das Los ermittelt.

Nacheinander mussten diese Kandidaten verschiedene Aufgaben erledigen. Da musste beispielsweise die Anzahl von Weinkorken geschätzt und als nächstes aus einer Menge von unterschiedlichem Herbstlaub Weinblätter herausgefunden werden. Es folgten dann Geschmacksproben, bei denen die Kandidaten\*innen mit verdeckten Augen Obstsorten schmecken und erraten sollten.









Danach ging es um fünf Getränke, die am Geschmack erkannt werden mussten. Die Kandidaten\*innen gaben sich große Mühe, denn alle Mitspieler\*innen wollten ja gern Weinkönig/in werden. Die größte Punktzahl erreichte unsere Bewohnerin Frau **Marion Kiehlborn**. Sie wurde mit einer Weinlaubkrone und Schärpe zur diesjährigen Weinkönigin gekürt.

Zwischendurch bewirteten unsere ehrenamtlichen Helfer\*innen, bei denen wir uns recht herzlich bedanken, alle Anwesenden mit Wein und anderen Getränken. Zum Höhepunkt des Abends gab es frischen Speck- und Zwiebelkuchen, der allen Anwesenden hervorragend schmeckte. In geselliger Runde bei Musik und Wein ging dieser schöne Abend zu Ende.

(kh)







## *Kaufungen erhält 14 Mitfahrbänke*

Der **Verein Spurwechsel**, der bereits erfolgreich mit einem Carsharing-Projekt (bedeutet, sein Auto mit anderen zu teilen) die Mobilität im Ort fördert, hat eine weitere Idee umgesetzt. An 14 Stellen wurden sogenannte „**Mitfahrbänke**“ aufgestellt. Die ersten beiden am Rathaus in Oberkaufungen in Fahrtrichtung Helsa und Kassel. Die Idee ist aus der Initiative „Nachbarschaftshilfe“ entstanden, berichtet der Vorsitzende des Vereins Spurwechsel **Thomas Neuroth**. Gemeinsam mit Vereinsmitglied **Willi Nitsche** befestigten sie die Bänke an den Aufstellorten.

Jede Bank bietet drei bis vier Personen Platz und fällt durch ihre blaue Säulenstruktur mit Schild und Zielangabe auf. Das Besondere ist, dass man sein Fahrziel optisch anzeigen kann. An der Säule ist eine Drehtafel mit großen Buchstaben angebracht, auf der bereits – je nach Fahrtrichtung – einige Wunschziele vorgegeben sind. Die Plätze sind alle so ge-

wählt, dass Autofahrer eine Möglichkeit zum Anhalten haben, ohne den laufenden Straßenverkehr zu behindern. Der Verein möchte mit diesem Angebot die Mobilität in Kaufungen erhöhen und auch insbesondere älteren Menschen die Möglichkeit bieten, in den Ort zu kommen.

Die Gelder dazu sind zu 80 Prozent aus Europäischen Regionalfördermitteln geflossen. 1200 Euro hat die Gemeinde zur Umsetzung beigetragen und auch das DRK Altenpflegeheim hat für eine Bank die dafür erforderliche Summe gespendet.

(cw)





## Anpacken für einen guten Zweck

Da sag mal einer, es gäbe keine Engel. Wer das glaubt, wurde eines Besseren belehrt. Und das war so:

Wer bisher in die Kapelle wollte, musste über den Rasen laufen und den Holpersteinen ausweichen. Mit dem Rollstuhl immer wieder ein Kraftakt. Schon lange ist klar, Kapelle und Außengelände bedürfen dringend einer Restaurierung. **Klaus Hildebrand**, dem Leiter der sozialen Betreuung, ist schnell bewusst, dass das DRK Altenpflegeheim bei dieser Aufgabe auf Spenden finanzieller Art wie auch auf tatkräftige Hilfe angewiesen ist. Beides ist ebenso nötig wie auch willkommen. Und hier kommt der erste Engel ins Spiel, **Karsten Rarack**, der Inhaber von **Merlin's Gartenzauber** in Helsa.

Ohne lange zu zögern opfert der 44-jährige Garten- und Landschaftsbauer eine ganze Woche, um den Weg vom Besu-

cherparkplatz zum Eingang der Kapelle zu pflastern. Ein Kraftakt, den er gern macht, denn, so Rarack, „Ich weiß, dass im DRK Altenpflegeheim besonders liebevoll mit den Bewohnern umgegangen wird. Das ist heutzutage nicht selbstverständlich. Daher möchte ich gern etwas dazu beitragen, dass den Menschen einige Stolpersteine aus dem Weg geräumt werden. Außerdem ist es mir wichtig, dass alte Dinge und Gebäude erhalten bleiben.“

Groß ist die Dankbarkeit bei Klaus Hildebrand, der bestätigt, dass das Material vom Heim gestellt wurde, aber Karsten Rarack sich mit seiner Arbeitskraft kostenlos eingebracht hat.

Die Kapelle wurde 1913 eingeweiht und ist natürlich in die Jahre gekommen. Das Dach ist undicht, der Boden im Eingangsbereich vom Frost beschädigt. Zusätzlich brauchen die Wände einen neuen Anstrich und ein Wegstück soll von der DRK Klinik zur Kapelle ausgebaut werden.





Wird das Gotteshaus nicht für Gottesdienste benutzt, kann man es seit 2018 auch für Hochzeiten, Konfirmations- oder Trauerfeiern nutzen.

Zu dem herzlichen Dank an „Engel“ Karsten Rarack, hat **Herr Kratzenberg** diesen mit einem kleinen Präsent bedacht. Und wenn Sie auch ein DRK-Engel werden wollen, ob mit finanzieller oder tatkräftiger Hilfe, melden Sie sich bitte bei:

Klaus Hildebrand, Tel: 05605 / 945-201  
oder per Mail an:  
[info@drk-altenpflegeheim-kaufungen.de](mailto:info@drk-altenpflegeheim-kaufungen.de)

Für Spendenfreudige:  
DE77 5205 0353 0002 2035 59

(cw)



## Interview mit zwei frischgebackenen examinierten Pflegekräften

Seit dem 1. Oktober 2020 sind sie erleichtert, die Lehrzeit liegt hinter ihnen, die schweren Prüfungen sind bestanden. Ja, **Carolin Golami** und **Büsra Uzun** haben es geschafft! Somit sind sie mit bei den letzten Pflegefachkräften, die ihre Ausbildung noch nach den alten gesetzlichen Vorgaben absolviert haben.

**Büsra Uzun** ist 28 Jahre alt und hat vor Ausbildungsbeginn ein Jahr in der ambulanten Pflege gearbeitet. Nach einem kurzen Praktikum in unserem Haus hat sie sich dazu entschlossen, vollwertige Pflegefachkraft zu werden. Heute arbeitet sie überwiegend im Ahornweg.



**C.W.:**

Büsra, was war deine Motivation, diesen Beruf zu erlernen?

**B.U.:**

Ich habe zwei Jahre eine Angehörige gepflegt. Außerdem habe ich mein Schulpraktikum im Klinikum gemacht. Danach habe ich mich bewusst dazu entschieden, in die Altenpflege zu gehen.

**C.W.:**

Was war die größte Herausforderung während deiner Ausbildung?

**B.U.:**

Arbeiten und Lernen zeitlich miteinander zu vereinbaren fiel mir schwer. Und der Umgang mit hochgradig dementiell erkrankten Menschen ist eine Herausforderung.

**C.W.:**

Was macht dir in deinem Beruf am meisten Spaß?

**B.U.:**

Für mich zählt nicht nur der pflegerische Aspekt. Für mich ist auch das persönliche Gespräch sehr wichtig, dadurch können emotionale Bindungen zu den Senioren entstehen. Das empfinde ich als sehr bereichernd.

**C.W.:**

Hast du einen Tipp für die kommenden Auszubildenden?



**B.U.:**

Jeder sollte sich sein eigenes Bild von diesem Beruf machen. Er oder sie sollte viel Eigeninitiative zeigen, viel fragen und auch hinterfragen.

**C.W.:**

Vielen Dank für das Interview, Büsra.



**Carolin Golami** ist 27 Jahre alt und hat zunächst ihre Ausbildung zur Pflegefachkraft in einem Pflegeheim in Hameln begonnen. Als sie der Weg zurück in ihre Heimat Kassel führte, konnte sie ihre Ausbildung nahtlos bei uns im Haus weiter absolvieren. Heute arbeitet sie überwiegend im Kastanienweg.

**C.W.:**

Carolin, was war deine Motivation, diesen Beruf zu erlernen?

**C.G.:**

Der Umgang mit Senioren, zu hoffen, dass ich ihnen den Lebensabend verschönern und ihnen zu mehr Lebensqualität verhelfen kann.

**C.W.:**

Was war die größte Herausforderung während deiner Ausbildung?

**C.G.:**

Gleich in der ersten Praxiswoche war ich auf mich allein gestellt und musste die Grundpflege und andere Tätigkeiten selbstständig durchführen.

**C.W.:**

Was macht dir in deinem Beruf am meisten Spaß?

**C.G.:**

Die Beziehung zu den dementiell Erkrankten basiert auf einer anderen Ebene und ist auf eine ganz spezielle Art besonders herzlich.

**C.W.:**

Hast du einen Tipp für die kommenden Auszubildenden?

**C.G.:**

Sie sollen auf jeden Fall so viele praktische Erfahrungen wie möglich sammeln und sich auch trauen nachzufragen.

**C.W.:**

Vielen Dank für das Interview, Carolin.



## *Immer wieder Dienstag...*

Mitte Oktober hat unser Gesundheitsminister **Jens Spahn** zugesichert, dass Mitarbeiter in Pflegeheimen kostenlos auf das SARS-CoV-2 Virus getestet werden können.

Die Tests sollten an drei aufeinanderfolgenden Terminen direkt in der Einrichtung von geschultem Personal durchgeführt werden. Unser Pflegedienstleiter **Herr Bloch** und unserer Praxisanleiterin **Frau Schlarbaum** wurden durch die Betriebsärztin **Frau Dr. Egen** geschult und nahmen sich dieser Aufgabe an.

Die Tests wurden an drei Dienstagen im 14-tägigen Abstand durchgeführt. Jeder Mitarbeiter, der wollte, wurde mittels Nasen-Rachen-Abstrich getestet. Die Materialien stellte der Blutspendedienst vom

DRK zur Verfügung. Per DHL Expresslieferung wurden die Tests am Tag der Testung verschickt. Das Ergebnis konnte man nach zwei bis drei Tagen online einsehen. Am 15.12. 2020 beschloss die Landesregierung, dass das Personal in Altenpflegeheimen mindestens einmal wöchentlich per Schnelltest auf Sars Cov2 getestet werden muss.

Wir errichteten umgehend ein Testzentrum in unserer Einrichtung und begannen mit den Tests. Bei Redaktionsschluss waren 53 unserer Mitarbeiter bereits getestet, alle mit einem negativen Ergebnis. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Mitarbeitern für ihre Disziplin und Einhaltung der Regeln bedanken.

(js)





## Besuch vom Nikolaus

*Niklaus, Niklaus, komm herein,  
lass uns heute fröhlich sein.*

*Pack dein Säcklein für uns aus,  
sei willkommen in unserem Haus.*

Am Montag, den 7. Dezember erwarteten unsere Bewohner\*innen voller Vorfreude den Bischof Nikolaus und seinen Knecht Ruprecht, die ihren Besuch schon frühzeitig angekündigt hatten. Gegen 15.00 Uhr hatten sich alle Bewohner\*innen – in diesem Jahr wegen der Corona Bestimmungen – nicht wie sonst im Sophie-Henschel-Saal, sondern an festlich geschmückten Kaffeetafeln in ihren jeweiligen Wohngruppen eingefunden. Schon kurz darauf kündigte in der ersten Wohngruppe eine Glo-

cke den hohen Gast an. Alle waren ganz still geworden, und dann stand er vor ihnen in vollem Ornat gekleidet, der Bischof Nikolaus (**Klaus Hildebrand**) und sein wilder Begleiter Knecht Ruprecht (**Anja Schröder**). Wie groß war da das Erstaunen bei den einzelnen Bewohner\*innen, dass sie alle mit Namen angesprochen wurden und was die beiden dann auch noch alles über sie wussten.

Mit Lob wurde nicht gespart, so kam die Rute vom Knecht Ruprecht gar nicht zum Einsatz. Hin und wieder drohte er nur mit ihr, wenn es z. B. ums Rauchen ging. Dann packten die beiden ihre schweren mitgebrachten Säcke aus und überreichten jedem Bewohner und jeder Bewohnerin eine





Tüte Spritzgebäck aus der himmlischen Bäckerei und einen Schokoladen-Nikolaus.

Einige Bewohner verabschiedeten die beiden Besucher noch mit einem schon in der Kindheit auswendig gelernten Nikolausgedicht. So besuchten der Nikolaus und der Knecht Ruprecht alle sechs Wohngruppen unseres Hauses und auch ein paar Bewohner in ihren Zimmern. Um die Wartezeit bis zum Eintreffen der beiden Gäste ein wenig zu verkürzen, sorgten Ehrenamtliche und Betreuungs-Mitarbeiter für ein abwechslungsreiches Programm. Zwischendurch wurde heißer Glühwein gereicht.

Ein herzliches Dankeschön an Alle, die zum Gelingen dieses schönen Nachmittags beigetragen haben.



(kh)









## Zauberer von Oz

Die Corona-Pandemie zerrt an den Nerven vieler Menschen. Doch besonders Alten- und Pflegekräfte sowie die Bewohner der Einrichtungen haben entbehrungsreiche und aufreibende Zeiten hinter sich.

Als nun am 15. Dezember die Montessori Theaterschule Kassel bei uns im Park für die Bewohner und die Mitarbeiter ihre Hörspiele von „**Paula & Adele**“ und dem „**Zauberer von Oz**“ an **Herrn Kratzenberg** überreichten und schließlich auch noch mit gebührendem Abstand ein Ständchen zum Besten gaben, fühlte sich das Leben irgendwie ein bisschen normal an, auch



wenn die Bewohner hinter geöffneten Fensterscheiben und auf den Balkonen standen. Somit konnten die mitwirkenden Schüler der Hörspiele auch in Zeiten der Pandemie die Senioren erreichen.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei der Theaterschule für ihre zauberhafte Überraschung und Spende für unsere Bewohner. (cw)







# Nussecken

An dieser Stelle lüften wir für Sie die Backgeheimnisse unserer allseits geschätzten Tortenbäckerin **Erika Orth**.

## Zutaten für den Teig:

300 g Mehl  
1 Teel. Backpulver  
140 g Zucker  
2 P. Vanillezucker  
2 Eier  
140 g Butter

## Zutaten für den Belag:

200 g Butter  
40 g Zucker  
2 P. Vanillezucker  
2 Eßl. Wasser  
200 g gehackte Nüsse  
200 g gemahlene Nüsse  
Marillenmarmelade  
Zartbitterkuvertüre

## Zubereitung Teig:

Die Zutaten für den Teig mit Knethacken zu einem Knetteig vermengen, auf ein Backblech verteilen und mit Marillenmarmelade bestreichen.

## Zubereitung Belag:

Aus Butter, Zucker, Vanillezucker und Wasser eine geschmeidige Masse herstellen. Nun die Nüsse untermischen und das Ganze erkalten lassen. Die kalte Masse auf den Teig verteilen und bei mittlerer Hitze 20-30 Minuten backen. Zum Schluss den Teig in Dreiecke schneiden und die Ecken in die erhitzte Kuvertüre tunken.





## Alle Jahre wieder ...

... doch in diesem Jahr ganz anders !!!

Am 17. Dezember sollte die Bewohner-Weihnachtsfeier im Sophie-Henschel-Saal stattfinden. Doch leider mussten wir uns, bedingt durch die Corona-Pandemie, auch hierfür eine Alternative überlegen.

Was ist Weihnachten ohne eine schöne Weihnachtsfeier?

Da dieses in großer Runde nicht möglich war, verlegten wir das Ganze auf die jeweiligen Wohnbereiche. Die Mitarbeiter der Pflege und Betreuung, sowie auch ei-

nige ehrenamtliche Helferinnen gestalteten für die Bewohner einen gemütlichen Nachmittag. Die Tische wurden weihnachtlich, festlich eingedeckt und zur Kaffeezeit gab es leckere Torte. Es wurden Geschichten und Gedichte vorgelesen und bei weihnachtlicher Musik vom Band wurde so manche schöne Erinnerungen an ein Weihnachten im früheren Zuhause geweckt.

Zur großen Überraschung aller kam auch der Weihnachtsmann (**Klaus Hildebrand**) und das Christkind (**Anja Schröder**) zu Besuch und brachten für alle Geschenke mit.











Das Christkind verteilte außerdem an jeden Bewohner einen von Hand geschriebenen Brief, den liebe Mitmenschen aus Kaufungen an die Bewohner von Altenheimen geschrieben haben, um Ihnen in dieser schweren, durch viele Einschränkungen geprägten Zeit Mut zuzusprechen. Wie war die Freude bei den Bewohnern groß! Viele öffneten die Briefe sofort und begannen zu lesen. Andere ließen sich die Briefe von den Betreuungsmitarbeiterinnen vorlesen.

So ging die etwas andere Weihnachtsfeier zu Ende und hinterließ dennoch bei den Bewohner\*innen eine weihnachtliche Stimmung.

Wir danken den ehrenamtlichen Helferinnen für ihre Unterstützung bei der Betreuung der Bewohner an diesem Nachmittag.

(ans)







## Andacht am Heiligen Abend

Spannung und Vorfreude lag in der Luft, trotz oder auch wegen Corona.

Am Vormittag des 24. Dezember wurden die Bewohner\*innen eines jeden Wohnbereiches durch eine zwanzigminütige Andacht auf den Heiligen Abend eingestimmt. Pfarrer Johannes Barth übernahm zwei Wohngruppen, desgleichen Herr **Achim Methe** und Frau **Steffanie Kühn**. Bei aller Freude an den Bibelworten und der Verkündigung, dass Maria ein Kindlein in einer ärmlichen Krippe zur Welt bringen wird, gab es auch einen Wermutstropfen.

Bedingt durch Corona mussten auch an diesem besonderen Tag Regeln eingehalten werden:

- eine Andacht, bei der sorgfältig auf den gesetzlich vorgeschriebenen Abstand geachtet wurde
- eine Andacht, bei der niemand singen durfte
- eine Andacht, bei der sich niemand das Friedenszeichen geben konnte

Trotzdem haben unsere Bewohner\*innen den Geist der Weihnacht spüren können.

(cw)



# Kleines Pflege 1x1

## Palliative Pflege

„Da können wir nichts mehr tun“. Jeder von uns hat Angst diesen Satz zu hören, wenn es einen geliebten Menschen betrifft. Wenn man nichts mehr tun kann, ist eine Krankheit unheilbar, das Leben neigt sich dem Ende zu. **Doch kann man wirklich nichts mehr tun, wenn eine Krankheit unheilbar ist oder ein langes Leben zu Ende geht?**

Am Lebensende sprechen wir häufig von palliativer Medizin und Pflege. Heilen ist jetzt nicht mehr das Ziel, sondern das Lindern der Krankheit. Die palliative Medizin spricht hier von Symptomkontrolle. Häufig hat der Mensch Schmerzen, Luftnot, Übelkeit oder Ängste und Gedankenkreisen. Medikamente, die jetzt verordnet werden, sollen hauptsächlich diesen Symptomen entgegenwirken.

Sogenannte Opiode sind oft das Mittel der Wahl, um den Schmerz zu lindern. Hiergegen sträuben sich zunächst viele Betroffene und auch Angehörige. Immer noch denken viele, dass Morphin oder ähnliche Schmerzmittel mit Drogen gleichzusetzen sind, Angst vor Abhängigkeit oder Einschränkung der Atmung sind hier die größten Bedenken. Bei einem Missbrauch sind diese Gefahren durchaus gegeben, jedoch nicht bei starken Schmerzen und unter ärztlich festgeleg-



ter Dosierung. Im Gegenteil, Morphin wird häufig gegen Luftnot bei Lungen- oder Herzerkrankungen erfolgreich eingesetzt. Auch Unruhe und Gedankenkreisen oder Ängste kann man medikamentös entgegenwirken.

Gegen die Übelkeit helfen häufig Mittel, wie Haldol oder Atosil in geringer Dosis. Diese Psychopharmaka werden in niedriger Dosierung schon lange erfolgreich in der palliativen Medizin eingesetzt.

Kann der Betroffene keine Medikamente (mehr) schlucken gibt es diese Medikamente auch als Schmelztabletten, die sich in der Wangentasche oder unter der Zunge auflösen. Auch transdermale Verabreichungen sind möglich, hier befindet sich der Wirkstoff in einem Pflaster und gibt seinen Wirkstoff kontinuierlich ab. Ist dies nicht möglich oder nicht ausreichend, werden die lindernden Medikamente subkutan – also unter die Haut – verabreicht.

**Dies ist ein kleiner Überblick über die mögliche medizinische Therapie, doch was kann man noch tun?**



Für viele ist es befremdlich, wenn der geliebte Mensch nicht mehr essen möchte. Da hat man sich so Mühe gegeben und das Lieblingsessen gekocht, aber es wird verschmäht. Dies kann frustrierend sein. Hier möchte ich Ciceley Saunders (Begründerin der modernen Hospizbewegung) zitieren: „Menschen sterben nicht, weil sie nicht essen, sondern sie essen nicht, weil sie sterben“.

Der Körper benötigt diese Energie jetzt nicht mehr. Man sollte nicht enttäuscht sein, wenn das liebevoll gekochte Mahl nach einem Bissen abgelehnt wird. Essen tut dem Körper jetzt nicht mehr gut.

**„Nicht dem Leben mehr Tage, sondern den Tagen mehr Leben geben“**, auch dieses Zitat von Cicely Saunders bringt es auf den Punkt.

In der letzten Lebensphase ist das Wichtigste, das man einem geliebten Menschen schenken kann, Zeit. Gemeinsam nochmal schöne Momente erleben, schauen Sie sich gemeinsam Fotos an, sicher gibt es zu mancher Familienfeier, zu Urlauben oder anderen schönen Momenten Geschichten zu erzählen, über die man oft gemeinsam gelacht hat. Die Lieblingsmusik hören, den Lieblingsduft riechen weckt gute Erinnerungen und fördert das Wohlbefinden.

Der sterbende Mensch atmet häufig mit offenem Mund. Jetzt ist es wichtig die Mundschleimhäute feucht zu halten. Eine gute Mundpflege ist unerlässlich, v.a.

wenn Trinken abgelehnt wird. Hier können wir auch wieder viel tun. Häufig nutzen wir Zerstäuber-Fläschchen und sprühen hiermit die Mundhöhle und die Lippen ein, erlaubt ist hier alles, was gefällt. Das Lieblingsgetränk eignet sich am Besten, denn auch Geschmack weckt gute Erinnerungen. Eventuell hat der/die Betroffene gern Wein, Cola, Kaffee oder Bier getrunken? Auch diese „ungesunden“ Getränke werden gern zur Mundpflege verwendet. Ebenso können Getränke eingefroren und anschließend gelutscht werden, Kühle wird häufig als angenehm empfunden.

Am Bett sitzen, die Hand halten und aus dem Lieblingsbuch vorlesen, ein Gebet sprechen sind gute Momente, die man einem geliebten Menschen schenken kann. Das gute Gefühl und das Wohlbefinden, wenn man von geliebten Menschen umgeben ist, helfen die letzte Lebensphase zu überstehen.

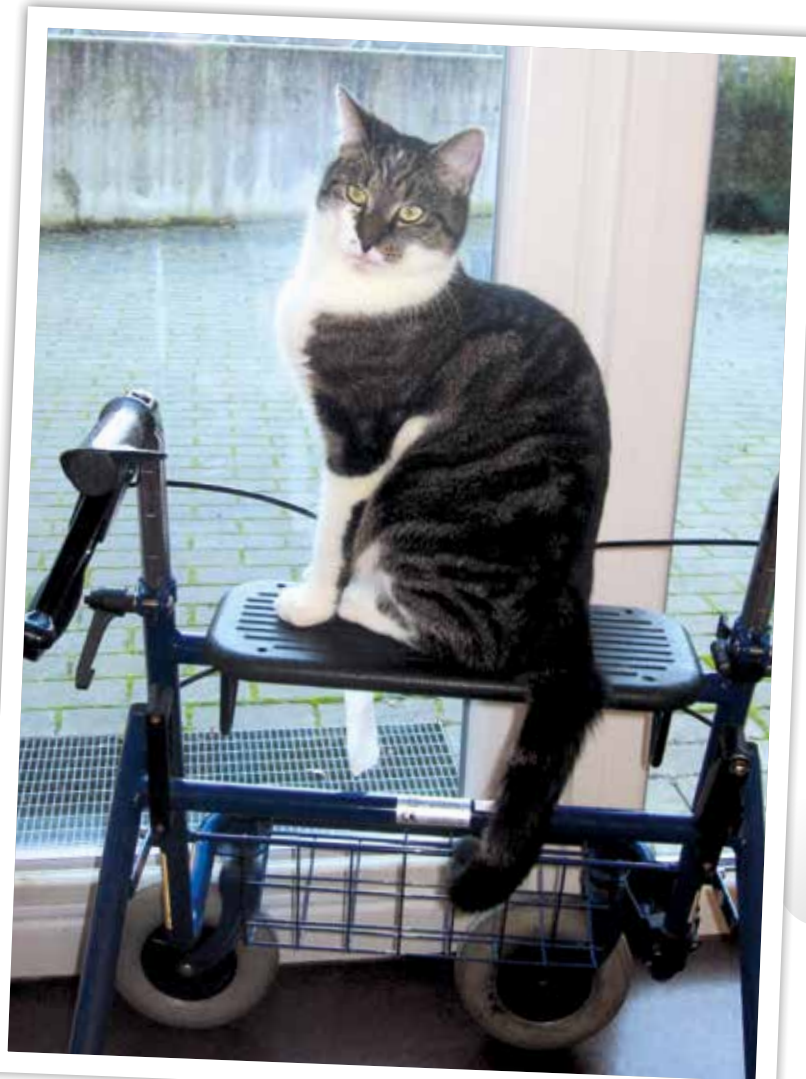
**Sie sehen, man kann noch viel tun, wenn man nichts mehr tun kann.**

(js)



## Katzengeschichte

Hallo Ihr Lieben,  
ich bin es mal wieder, euer Max aus dem Kastanienweg.  
Jetzt ist es ja wieder Winter und ich gehe nicht so gern nach draußen. Obwohl dort immer was los ist. Egal, ob Mäuse, Ratten, Maulwürfe ... in meinem großen Garten und dem angrenzenden Wald gibt es alles, was das Herz begehrt. Hier bin ich der Chef und kenne mich gut aus, kann nach Herzenslust jagen und herumstreunen. Manchmal ist mir das Wetter ganz egal, ob Regen, Schnee oder Gewitter. Dann drehe ich große Runden in meinem Revier. Ich weiß ja, wenn ich nach Hause komme und mich vors Fenster setze, kommt schon eine von meinen Omis und lässt mich rein. Dann muss ich drinnen noch nach dem Rechten sehen, mache meinen Rundgang in der Wohngruppe, ob alles noch beim Alten ist. Ich begrüße meine Menschen, mache ein bisschen Krach „Miau, Miau, Miau“, bis einer mir endlich was zu fressen gibt. Danach suche ich mir ein ruhiges Plätzchen, wo ich mich in Ruhe hinlegen kann, meist im Wohnzimmer auf dem Schrank. Von dort habe ich alles im Blick und kann stundenlang dösen und schlafen, herrlich!, sage ich euch.



Mittlerweile sind hier in der Wohngruppe auch immer Hunde von den Mitarbeitern. Das ist oftmals etwas stressig für mich, deshalb werde ich mich in nächster Zeit mal zurückziehen. Ich lasse für die nächsten Ausgaben dieser Hauszeitung mal den Hunden mit ihren Geschichten den Vortritt.

Bleibt gesund und bis bald mal wieder

Euer Max





## *Zu guter Letzt!*

### **Oma ist zu Besuch.**

Missbilligend schüttelt sie bei Tisch den Kopf und tadelt ihre Enkelin: "Aber Julia, wie kann man nur mit vollem Mund reden?" Antwortet Julia: "Alles Übung, Oma."

**Ein Rentner zum anderen:** „Weißt Du, ich möchte in Würde alt werden.“ Darauf der andere:“ Also, ich lieber auf Mallorca.“

**„Mit der neuen Brille** werden Sie Ihre Umgebung und Ihre Mitmenschen wieder richtig sehen können.“ Sagt der Augenarzt zum betagten Patienten. Nach einer Woche bringt dieser die Brille zurück: „Es lohnt sich nicht.“

**Unterhalten sich zwei alte Damen** auf der Parkbank. Klagt die eine: „Ich hab ja solche Zahnschmerzen!“ Meint die andere ungläubig:“ Wie denn das? Du hast doch gar keine Zähne mehr!“ Entgegnet die erste verstimmt:“ Na und? Du hast ja auch keinen Mann mehr und trotzdem dauernd Migräne.“

### **Woran erkennt man, dass man alt wird?**

Wenn man sich beim Schnürsenkel Zubinden fragt, was man noch tun könnte, wenn man schon mal da unten ist.

